

## **Die Eintracht Hüttenberg ist unterwegs... in die Kroatische Stadt VIRJE**

Kroatien Reise vom 4. Juni – 8. Juni 2015

### **1. Tag: Die Anreise**

Am 4. Juni 2015 war es wieder soweit, 55 Frauen und Männer der Eintracht aus Hüttenberg brachen zu ihrer Gesangsstudienreise nach VIRJE in Kroatien auf. Allesamt mit den drei Tugenden: Pünktlichkeit, Gelassenheit und Gemeinschaftssinn ausgestattet.

Pünktlich um 4:30 Uhr traf man sich zur Abfahrt am Bürgerhaus und es ging per Doppeldecker Bus auf nach Kroatien. Die normalerweise typische Nervosität vor einer solchen Reise wollte gar nicht erst aufkommen, da der erfahrene „Deutschlands erster selbsternannter Reiseleiter“ alias Reinhard Schargitz, alles im Griff hatte.

Was er selber nicht wusste war, dass auch ihm Unvorhergesehenes passieren kann, aber dazu später.

Nach dem ersten Schläfchen hielten wir zu einer längeren Pause an einem Rasthof an und das von der Eintracht bereitgestellte „Hüttenberger Frühstück“ in Form von Schnittbrot, Fleischwurst und Rotwurst wurde gereicht und mit Genuss verzehrt.

Nach 45 min wurde zur Weiterfahrt angetreten und im Bus bekam jeder Sänger ein vorbereitetes „Eintracht Liederbuch“ von Herbert „dem Hoierbock“ überreicht. In mühevoller Arbeit hat er 39 neue und altbekannte Stücke zusammengetragen, zurechtgeschnitten und getackert, um diese auf unserer Reise zu vertiefen. Einen herzlichen Dank dafür.

Die Reise durch Deutschland und Österreich verlief ohne weitere nennenswerte Ereignisse bis darauf, dass das Wetter immer wärmer wurde und die ersten kühlen Erfrischungen über die Bordkantine ausgegeben wurden. Nachdem wir die Tunnel der Alpen gemeistert hatten überquerten wir die slowenische Grenze ohne auch nur zu ahnen, dass wir das freundliche Grüßen der Zöllner wohl nicht richtig gedeutet hatten. Warum, das wurde ersichtlich, als wir dieses schöne Land, welches zur EU gehört, wieder verlassen wollten. Hier wurden wir zum ersten Mal nicht durchgewunken, sondern ein leicht grimmig dreinschauender Grenzer schlich durch den Bus, um auch sicherzustellen, dass wir alle wieder aus seinem schönen Lande raus dürfen. Einer wollte nicht! Ein hier nicht namentlich erwähnter Mitreisender hatte sich in dieses Land verliebt und seinen Ausweis entsorgt, um Asyl zu beantragen. Was in Deutschland immer funktioniert tat es hier nicht. Nach zärtlichem Austausch von Komplimenten war klar, dass man sich trennen wollte und es wurden neue Dokumente aus Deutschland geschickt. Es wurden noch monetäre Gastgeschenke ausgeteilt und mit einem breiten Grinsen wurden wir verabschiedet in das schöne Kroatien. Die Fahrt ging weiter.

Am frühen Abend um 19 Uhr angekommen in VIRJE, bei fröhlicheren 30 Grad, wurden in entspannter Atmosphäre die Zimmer zugeteilt. Alle Mitfahrer haben diese Strapaze herausragend gemeistert und wir sind ohne Ausfälle zu unserem Abenteuer am Zielort bereit.

Der erste Abend stand von nun an im Zeichen der Gemeinschaft und Gemütlichkeit. Der Reiseleiter hatte bereits für ein Abendessen im Hotel „PIZOK“ gesorgt. Pizok heißt auf Deutsch „Huhn“ oder wie man bei den Einheimischen in Hüttenberg sagt „Hoierbock“, na ob das kein Ohmen ist. Das Hühner-Hotel verfügte über einen großen offenen Speiseraum mit einer gut zugänglichen Bar - also alles an Raum was Huhn so braucht.

Aufgrund der langen Fahrt und dem warmen Essen mit kalten Getränken wurde der Abend nicht lang und da wir am nächsten morgen früh los wollten, leerte sich der Raum und die Leut' gingen zu Bett.

## **2. Tag: VIRJE Stadt und der kroatische „Hessenpark“**

Unseren ersten Tag im sonnigen Kroatien begannen wir mit unserem ersten gemeinsamen Frühstück. Unsere mitgebrachten Kaffeemaschinen wurden vom kroatischen Personal mit versorgt, sodass es uns an nichts fehlte, um den Tag mit guter Laune zu beginnen. Erste Gedanken kamen hoch, ob man denn in diesem Lande auch Asyl beantragen könnte - im Notfall?

Unser Bus fuhr um 9:15 Uhr los, pünktlichst wie im Programm mehrere Monate vorher angekündigt, da der Bürgermeister von Virje ein vielbeschäftigter Mann sei und wir ihn nicht warten lassen konnten. Nach 15 min Fahrt sind wir in Virje ausgestiegen und waren überrascht von den vielen Störchen die ausgestopft auf den Dächern der Stadt zu sehen waren. Aber nee, manche bewegten sich – und ja es waren alles lebende Störche in nie gesehener Anzahl. Sehr sympathisch diese Stadt.

Wir gingen zusammen zum Bürgerhaus der Stadt VIRJE, um im Gemeindesaal vom Bürgermeister begrüßt zu werden. Der Raum war aufgebaut mit einer Bühne, Stuhlreihen und einem Tisch vor den Stuhlreihen. Es wirkte als wenn eine Anhörung bevorstand – und wieder der Gedanke, ob hier auch Asylgespräche geführt werden? Am Rande des Raumes gab es einen abgetrennten Glasraum wie man ihn aus dem Fernsehen kennt wenn ein Angeklagter ... - Mein Gott sind das alles Zeichen...

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister wurde uns ein Film über Virje gezeigt und es wurde uns bewusst wie schön die Gegend Potravina – das grüne Herz Kroatien genannt - ist, welche vielfältige Vergangenheit diese Stadt hat und auch mit welchen Problemen sie in diesen letzten Jahren zu kämpfen hatte. Der Krieg und die Arbeitslosigkeit haben ihre Spuren hinterlassen und neue Wege müssen gefunden werden, um die Attraktivität der Stadt zu

steigern, damit die Menschen bleiben. Zum Dank haben wir zum Abschied noch 3 Lieder gesungen (wir sangen: Jubilate, Bub vom Kleeblatt, Rosengarten) und sind mit unserem kroatischen Reiseleiter Dražen zu Fuß weitergezogen in das nebenstehende Gebäude des Heimatlandmuseums. Hier wurde gezeigt wie in vergangener Zeit handwerklich gearbeitet wurde und viele Exponate vom Weben, Sticken und alles was mit Landwirtschaft zu tun hat konnten wir betrachten. Auch einige Dokumente der Zeitgeschichte wurden gezeigt, und auch hier war ein Exponat zu sehen, wo ein Personalausweis ohne Foto zu sehen war. Es schien also auch schon früher ein Bedarf dafür gegeben zu haben...

Um die Gruppe zusammenzuhalten warteten wir im Schatten der Parkbäume vor dem Museum und beobachteten die „drei besten Freunde“. Diese waren die herrenlosen Hunde, die im Park zusammen spielten und sich die Zeit vertrieben mit dem beliebtesten Spiel aller Zeit.

Zusammen gingen wir dann zu Fuß in die nahegelegene Schule. Hier gab es eine Auswahl an „naiver Kunst“ zu sehen und gleichzeitig haben wir die Schule besichtigt. Diese war an diesem Tage geschlossen, bedeutet, dass bei 28 Grad die Klimaanlage nicht läuft und wir flach atmend mit langsamen Schritten die Besichtigung beendeten und in den wartenden, klimatisierten Bus stiegen.

Nach kurzer Besprechung wurde aufgrund der Temperaturen von einer weiteren Besichtigung abgesehen und die Fahrt zum Mittagessen wurde direkt angetreten. Die Gemeinde Virje hatte unsere Gruppe zum Essen eingeladen und wir fuhren zu dem etwas weiter entfernten „Ethnohof“.

Den „Ethnohof“ kann man etwa vergleichen mit dem „Hessenpark“, nur deutlich kleiner und privat geführt. Auf dem Grundstück stehen mehrere Häuser und diese repräsentieren unterschiedlichste Dinge.

Dort gibt es ein Haus des Handwerks der Vergangenheit mit allen Werkzeugen die früher benutzt wurden als es noch keine Maschinen gab. Es ist aber kein Museum. Schulklassen besuchen den Hof, um eine Woche lang das Leben und Arbeiten Ihrer Vorfahren zu erleben. Dieser Erlebnisurlaub wird nicht auf Kroatisch geführt sondern ausschließlich in Englisch geleitet, um den Kindern diese Sprache näher zu bringen.

Weitere Häuser zeigten, wie arme und reiche Familien gelebt haben oder auch das Weberhandwerk und die Wein Herstellung.

Begrüßt wurden wir durch den „Ethnologen“ selber (das ist der Boss vom Ethnohof), der wie sich herausstellte auch der Chef Chirurg des Krankenhauses in Koprivnica war – Der größten Stadt in der Region. Ein Mensch der seine Freizeit damit verbringt, den Kindern die Vergangenheit nahezubringen. Eine Berufung.

Da wir zu früh waren, wurden wir aufgefordert noch kurz an der Bar Platz zu nehmen bis die Tische frei wurden. Dort aß noch eine Gruppe Kinder, die für einen Tagesausflug den Hof besuchten. Es gab Fingerfood, kaltes Bier, selbstgemachten Wein und auch selbstgebrannten Schnaps, in nicht endenden Mengen, unter kühlenden Bäumen. Allein diese Atmosphäre war so berauschend und befriedigend, dass die Zeit stillzustehen schien.

Nach einem guten Essen gab es zum Kaffee die Möglichkeit, uns mit 2 Liedern bei den Gastgebern zu bedanken. Wir sangen „Now let me Fly“ und den „Bub vom Kleeachtal“. Die Rührung bei den Gastgebern war groß und es flossen auch ein paar Tränen. Herzlichst wurden wir verabschiedet und wir fuhren mit dem Bus zurück ins Hotel.

Noch zu erwähnen ist, dass eine Gruppe sich mit geistigen Themen die Zeit Vertrieb und die sogenannte „3 S“ Theorie munter diskutiert wurde, ob man diese noch im Hotel umsetzen wollte.

Auch erfuhren wir, dass unsere Vereinswirtin Ivana nicht direkt nach Hüttenberg gekommen ist sondern erst über einige Zwischenziele das geheiligte Land erreichte. Ihr Ausdruck der Freude „...und jetzt seht ihr wo ich gelandet bin“ wurde als Ausdruck ihrer Verbundenheit ausgelegt.

Um 15:15 im Hotel angekommen wurde die erste freie Zeit eingeleitet, die um 17 Uhr für die Männer endete, um die erste Singstunde im Frühstückraum durchzuführen. Um 18 Uhr trafen wir uns dann zur Abfahrt, um die Abendmesse in Virje zu begleiten. Anzugsordnung war blaues Hemd mit dunkler Hose.

Um 18:15 haben wir in der Kirche angesungen und um 18:30 begann die Messe. Wir sangen 5 Lieder zur Messe und 3 weitere Stücke nach der Messe vor dem Altar.

Nach der Messe hatten wir eine Einladung von der Folkloregruppe „FERDO RUSAN“, die uns ins Bürgerhaus zu einem kleinen Umtrunk mit Häppchen eingeladen hatte. Ferdo Rusan ist weit über die Grenzen Kroatiens bekannt. Sie führte für uns ein traditionelles Gemisch aus Musik, Gesang und Tanz auf und wir revanchierten uns mit einigen Liedern.

Ach ja: Was waren wir doch für unerfahrene Kroatienreisende. Ein kleiner Umtrunk bedeutet bei den Erfindern der Gastfreundlichkeit Wasser, Wein und Schnaps in nicht endenden Mengen und mindestens eine Musikkapelle mit 4 Leuten. Dazu Essen, um die Getränke zu überleben. Nach der ersten Stärkung wurden die Stühle im Saal zur Seite geräumt und die Musik spielte zum Tanz. Zu traditionellen Klängen wurden Tänze gemeinsam aufgeführt wo wir am Morgen noch nicht einmal wussten, dass wir diese beherrschen.

Eine wichtige Information wurde uns an diesem Abend noch angetragen: Unser Martin hat unseren Gastgebern mitgeteilt, dass das schöne Hüttenberg an einem großen Fluss liegt. Wenn jemand zu diesem Zeitpunkt ein Foto vom Chor gemacht hat sollten die Gesichter darauf für die

Ewigkeit ins Heimatmuseum von Hüttenberg aufbewahrt werden. Der Begriff „Hüttenberg am großen Fluß“ wurde geboren, als versucht wurde den Bub vom Kleeachtal ins Kroatische zu übersetzen.

Die Hitze, der Alkohol, die rhythmische Musik, das alles musste leider jäh unterbrochen werden, da die Busfahrer ihre Nachtruhe/Standzeiten einhalten mussten und wir um 22:45 zum Hotel zurückfahren, in der Hoffnung auf das Verständnis unserer Gastgeber.

Die Rückfahrt war kurz und laut und wir hatten das Hotel informiert, dass wir noch durstig waren und sie versprachen, die Hotelbar offen zu lassen. Um 23 Uhr stürmten wir diese und bei ein paar kühle Schoppen und Gesangseinlagen haben wir den Abend individuell ausklingen lassen. Individuell – nein nicht für alle – die Tenöre wurden vom „Chef de musique“ um 24 Uhr aufgefordert ins Bett zu gehen da sie versucht waren, sich Ihre Stimme zu zerstören. Auch wurde beschlossen, dass die Frau vom „Chef de music“ ab jetzt jeden Morgen persönlich beim Frühstück von den Anwesenden begrüßt werden würde. Ob dieses umgesetzt wurde weiß der Verfasser dieses Berichtes nicht, da er immer zu spät beim Frühstück war.

### **3. Tag: Unser Sinn des Lebens... (Besuch Krapina und Varazdin Kirchenkonzert)**

Durch die Gastfreundschaft in Kroatien benötigten wir mehr Zeit und deshalb wurde unsere Frühstückszeit vorverlegt und gekürzt. An diesem Tag fuhren wir bereits um 9:15 und genau um 9:15 und nicht 1 min nach 9:15 los nach Krapina ins Evolutionsmuseum.

Auf der Fahrt zum Museum bemühten wir die Astro-App einer Mitreisenden, um den Tag einschätzen zu können. Diese App verriet uns, dass wir am heutigen Tage den Sinn des Lebens suchen sollten. Man behalte dieses im Hinterkopf.

Nachdem die Damen ein paar „Herztropfen“ in Sektgläsern zu sich genommen hatten fuhren wir über einsame Landstraßen in Richtung Museum und kamen auch durch ein kleines Dorf in den Bergen. Dieses Dorf wird als Weltkulturerbe geführt, da dort die Menschen eine Sprache sprechen, die kein anderer Mensch in Kroatien versteht. – Pause - Die wenigen „Zoogezehe“ im Bus waren sich einig und sind sofort mit Ihrem Handy ins Internet gegangen, um nach dem Antrag der Vereinten Nationen zu suchen. Denn definitiv kann ein kleines hessisches Dorf in der Mitte von Deutschland auch dieses für sich in Anspruch nehmen.

Angekommen am Evolutionsmuseum bekamen wir unseren Tele-Guide und wir gingen selbstständig durch das Museum. Dieses erzählte die gesamte Entstehung des Universums und des Lebens speziell auf unserer Erde. Wie war das doch gleich mit der Astro-App Vorhersage? Wusste die, wo wir heute hinfahren? Wichtig anzumerken waren zwei Exponate.

Das erste war die Schöpfungsgeschichte 1.9 „Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besonderen Orten...“ War hier auch der Zusammenhang zusehen mit dem Großen River an Orten wo die Menschen sprechen, die kein anderer versteht?

Das zweite war die Verdrängungstheorie wie der Homo Sapiens die Neandertaler aus der Mitte von Europa heraus verdrängt hatte. Ausgehend von einem kleinen Ort am großen Fluß, wo Menschen leben die eine Sprache sprechen ...

Ich habe dann die Astro App gelöscht...

Um 14 Uhr sind wir dann weitergefahren, um in Durmanec unser Mittagessen einzunehmen. Nach diesem Schmaus ging es dann weiter nach Jesenje zum Heimatort unseres kroatischen Reiseleiters Dražen Potravez. Dort waren wir eingeladen zu einer kleinen Weinprobe. Begrüßt wurden wir vom Bürgermeister und Freunden von Dražen. Wie in diesem schönen Land üblich gab es eine oder auch mehrere Schnäpse zur Begrüßung und Weinschorle zum Kühlen. Zwei junge Männer aus dem Dorf stellten uns Ihre Pläne vor wie sie einen Tourismuspfad erstellt haben, den man mit Tablet Unterstützung ablaufen kann. Auch hier geht es um neue Wege, Arbeit zu schaffen und um die Menschen damit am Ort zu halten. Wie anscheinend üblich wurde auch dieses Event mit einer 5 köpfigen Musikkapelle begleitet. Mit fröhlichen Liedern wurden wir verabschiedet und machten uns auf den Weg nach Varazdin, um dort die abendliche Messe in Sankta Maria Snjezna zu begleiten.

Angekommen mussten wir gleich zum Ansingen in das Pfarrhaus. Nach 3-4 Stücken sind wir auf die Empore in der Kirche gegangen und haben mit 5 Stücken die Messe begleitet. Nach der Messe haben wir vor der Gemeinde am Altar noch weitere 3 Stücke gesungen. Auch hier gab es viel positives Feedback. Wir haben gesungen: Jubilate, Gloria, Hebe, Veni, oben, Periti Autem, Motette, My Lord, Now let me fly, unten.

Nach der Messe wurden wir vom Pfarrer Josip Hadrovec- der sehr gut deutsch sprach - zu einem kleinen Umtrunk und Häppchen eingeladen. Das Essen war mehr als köstlich und der Wein superb. Der Abend wurde bis zur Abfahrt zu einem tollen Erlebnis mit guten Gesprächen.

#### **4. Tag: Zagreb**

Der heutige Tag musste früher angefangen werden, da wir zur Messe eine weite Anfahrt nach Zagreb vor uns hatten. Frühstück um 6:45 und Abfahrt um 7:45 und zwar genau um 7:45 und nicht... - na ihr wisst ja.

Die Fahrt nach Zagreb verlief ruhig, die Astro-App gelöscht konnte auch keinen Einfluss mehr nehmen und die Damen im Obergeschoß genossen den kalten Sekt. In Zagreb selber versagte die Navigation des Busses und der Pfarrer musste uns abholen. Nach der Messe hat er uns verraten, dass er sehr geschwitzt hat als wir nicht pünktlich waren. Die Messe in Sankt Antonio

war bombastisch. Wir sangen von der Orgelbühne die Stücke (Jubilate, Gloria, Hebe..., Motette, Now let me, My Lord) und nach der Messe wie schon üblich am Altar die Stücke (Rosengarten, Kleeachtal ) Es gab „Standing Ovation“ von den Kirchgängern und viele hatten auch hier Tränen in den Augen. Es ist sehr befriedigend wenn man mit Musik anderen Menschen eine Freude bereiten kann und es macht ein bisschen stolz, dabei sein zu dürfen.

Wie wir erst im Nachhinein erfahren haben, bekam unser Chorleiter unter Tränen von einer Frau ihren Rosenkranz geschenkt. Diese Menschen sind einfach umwerfend. Auch hat sich am Tage nach der Reise der Franziskaner Leiter gemeldet und uns die Rückmeldung gegeben, dass eine solch schöne Musik noch nie in Ihrer Kirche erklingen sei. Ein kleines bisschen sind wir schon stolz auf uns...

Nach der Messe wurden wir vom Pfarrer Tomislav Klavnik zu einem kleinen Imbiss mit Umtrunk eingeladen. Diese Gastfreundschaft in Kroatien ist schon unbeschreiblich. Die Kirche liegt an einem Berg und ist die zentrale Anlaufstelle der Franziskaner. Ihre zentrale Aufgabe besteht in der Armenspeisung und der geistlichen Begleitung

Nach einer ausgiebigen Führung des Franziskaner Ordens fuhren wir in Richtung Virje Hotel zurück, wo wir am frühen Nachmittag um 15:15 eintrafen. Dort konnten wir endlich unsere Freizeit genießen, um etwas zu Essen oder auch mal auszuspannen denn in einer Stunde war schon wieder Abfahrt am Bus. Einige Wenige schafften es sogar, sich ein Sonnenbad am Pool zu genehmigen. Wir waren eingeladen von der Feuerwehr Virje zu Ihrem 130jährigen Bestehen. Dieses wurde mit einem „großen“ Festzug gefeiert mit anschließender Akademischen Feier.

Pünktlich angekommen in Virje trafen wir uns an der Feuerwehr Löschfahrzeughalle. Hier standen keine Autos mehr sondern nur ein langer Tisch mit Schnaps und Wein zum Löschen. Nachdem wir unsere neuen Bekanntschaften begrüßt haben, die wir in den letzten Tagen gefunden hatten, stellten wir uns auf dem Hof zusammen auf. Ja, ein Hof genügte für unseren Umzug. Gekommen waren 3 Kapellen und die Eintracht, um die Feierlichkeiten zu gestalten. Nach dem Aufstellen begrüßte der Hauptmann die Kapellen und es wurde ein erstes gemeinsames Lied angestimmt mit ca. 150 Musikanten. Es war ein beeindruckendes Schauspiel und ein super Sound. Mit einem militärischen Gruß wurden die Fahnen aus dem Kommandostand geholt und nach zwei weiteren Liedern machten wir uns auf den Weg durch die Stadt. Freundliche Menschen säumten in Scharen die Straßenränder und wir zogen ca. 30 min durch die Stadt, um am Bürgerhaus den Zug aufzulösen.

Jetzt ging es in den Saal, in dem wir uns in den letzten Tagen schon warm getanzt und gefeiert hatten und konnten vor dem Publikum 3 weitere Lieder zum Besten geben.

Anschließend wurden wir von der Feuerwehr zum Essen eingeladen. Dieser Festort lag weit weit draußen im tiefen Wald, aber sehr nahe an unserem Hotel weshalb wir mit dem Bus dorthin gefahren sind. Schon beim Aussteigen aus dem Bus wurde klar, dass wir nicht auf der Terrasse

sitzen werden. Ein Geschwader von mordlüsternen Mücken fiel alles an, was auch nur ein wenig Haut zeigte und bei 30 Grad war das nicht wenig. Im Laufschrift ging es in Richtung Haupthaus in dem der Saal bereits gedeckt war und der Empfang mit Wein, Schnaps und Bier wie hier so üblich stand schon bereit.

Wie auch in den vergangenen Tagen hatten unsere Gastgeber auch hier eine Kapelle angeheuert, um uns den Abend mit einheimischem Liedgut zu untermahlen. Mit feinstem Essen guter Musik und kühlen Getränken verging die Zeit wie im Fluge und wir mussten um 22 Uhr bereits die Rückfahrt antreten, da der Bus seine Standzeit einhalten musste, wenn wir am nächsten Tag um 8 Uhr los wollten.

Angekommen um 22:15 gingen wir noch zu einem Absacker in die Hotelbar, wo noch einige Liedchen zum Besten gegeben wurden und um Mitternacht löste sich die Gruppe langsam auf.

### **5. Tag: Die Rückreise oder die Frage nach dem Warum...**

Aufstehen, waschen, anziehen,... das alles ist uns ins Blut übergegangen. Immer pünktlich und auch heute wieder waren alle um 8 Uhr am Bus, um die Rückreise anzutreten.

Einige hatten die Mücken am Abend doch noch erwischt und es wurde von einem Sänger geklagt, dass er wohl auch von riesigen Schnaken erwischt wurde aber die Stelle nicht genau finden kann. Eine trockene Antwort von einem Mitstreiter kam sofort: „Na dann haben sie wohl nur deine Knochen getroffen“.

Als kleines Dankeschön für unseren kroatischen Reiseleiter Dražen Potravez hielten wir um kurz nach acht nochmal vor seinem Haus, um ihn ein persönliches Abschiedslied zu singen. Es wurden Geschenke getauscht und mit den Worten „Liebe Einmaligkeit Dražen“ wurde nochmals auf die hervorragende Betreuung und Planung hingewiesen. Das merkte ich dann auch als dieser Bericht immer länger und länger wurde, da wir so viel erlebt hatten und mit nach Hause nehmen durften.

Dann ging es wirklich los, um richtig Zeit zu sparen wurde der Rückweg über Ungarn geplant, um etwas schneller zu sein. Voller guter Hoffnung fuhren wir durch Kroatien in Richtung Ungarn an schönen Häusern und auch Kirchen vorbei. Die nicht wirklich ernstgemeinte Aufforderung an einer Kirche zu halten, um den Morgengottesdienst zu begleiten wurde mit einem – Nee nicht heut‘ – ich tu die Kollekte überweisen - abgeschmettert.

Angekommen an der ungarischen Grenze wurden wir zur Seite gestellt und zum Aussteigen aufgefordert, um unsere Pässe an der Kontrollstation vorzuzeigen. Nachdem alle dachten, es geht gleich weiter, wurden wir darauf hingewiesen, dass noch ein offener Asylantrag in Slowenien eines unserer Mitfahrer vorliegen würde und dieser im ungarischen System noch nicht als abgeschlossen angezeigt würde. Somit könnten wir zwar ausreisen aus Kroatien aber



nicht Einreisen in Ungarn. Aus Ungarn würden wir sofort zurückgeschickt werden und dann müsste man überlegen, ob man ihn nach Kroatien wieder einreisen ließe. Ich habe nur an den Film „Terminal“ gedacht wo ein Reisender im Niemandsland Jahre am Flughafen verbrachte ohne den Transit verlassen zu dürfen.

Kurzerhand entschlossen wir uns das nette Angebot der Ungarn nicht anzunehmen und fuhren zurück in Richtung slowenische Grenze. Dort sollte man uns hoffentlich die Durchreise mit freiem Geleit ermöglichen. Schließlich hatten sie ja bereits monetäre Gastgeschenke erhalten. Zählt das eigentlich als inoffizielle Mautgebühr? Sollte man da den Europäischen Gerichtshof anrufen? Ach nee wir wollten nur noch nach Hause.

Wie glücklich waren wir doch alle, dass die restliche Fahrt ohne Probleme verlief. Wir wurden an den Grenzstationen nicht mehr angehalten sondern gleich durchgewunken. Und so kamen wir auf österreichischen Boden ohne weiteren Stress an. Nach weiteren 28 Tunneln und einer Pause erreichten wir die deutsche Grenze und konnten richtig Gas geben. Warum? Unserem Mitfahrer fiel ein so großer Stein vom Herzen, auf deutschem Boden zu sein, dass der Bus seine Power besser nutzen konnte. Um 23:30 Uhr kamen wir dann in Hüttenberg an.

### **Zusammenfassung:**

Ein Traumwetter, gepaart mit einer super Gemeinschaft und einer hervorragenden Vorplanung führte zu einem Erlebnis, welches keiner missen möchte. Ein Dank an all die, die dieses in irgendeiner Weise ermöglicht bzw. unterstützt haben und die hier evtl. nicht ausführlich erwähnt werden.

Ein besonderer Dank gilt auch unserer Ivana. Nicht geplant aber von der ersten Sekunde an professionell unterstützt hat sie sich ein „Dolmetscher Diplom in Gold“ verdient. Auch wenn viele Kroaten durch die Nähe Österreichs ein wenig deutsch sprachen, konnten wir durch Ihre Unterstützung den perfekten Reiseeindruck vervollständigen.

Ein herzlicher Dank gilt dem Land und den Leuten in Kroatien. Das zum Teil atemberaubend schöne Land erfreut seine Besucher mit äußerst abwechslungsreichen Landschaften. Die Deutschfreundlichkeit der Kroaten hat alle Kriege und Wirren überstanden. Durch das gastfreundliche und warmherzige Naturell der kroatischen Bevölkerung wurden aus den Auftritten immer Begegnungen mit spontanem Volksfestcharakter, Live-Musik, Tanz und Gesprächen und es wurde so mancher Wein und auch selbstgebrannter Sliwowitz geleert. Unser erster Eindruck, dass die Kroaten wohl zu den herzlichsten Menschen gehören, die uns je begegnet sind, bestätigte sich Tag für Tag.

Ljubav, Život, Vjera - Liebe, Leben, Glaube - Wir haben Menschen kennengelernt, die uns das Gefühl gaben, schon ewig unsere Freunde zu sein und so fiel es uns schwer, dieses Land wieder

zu verlassen. Die wichtigste Erkenntnis, die wir in der kurzen Zeit mitgenommen haben ist, dass die Menschlichkeit und der warmherzige Umgang miteinander alles andere überwiegen kann.

Vielen Dank an alle Mitfahrer und an alle Mitorganisatoren!